

Generalversammlung der CGU im Restaurant Flugplatz Birrfeld



Referent Arthur Loepfe, Nationalrat

Im Zentrum der Generalversammlung stand das Referat von Nationalrat Arthur Loepfe aus Appenzell. Arthur Loepfe, ein profunder Kenner der schweizerischen Finanz- und Wirtschaftspolitik, zeichnete ein düsteres Bild über die künftige Entwicklung der Volkswirtschaften innerhalb der EU. Neue Belastungen in der Binnenwirtschaft und hohe Schulden in den westlichen Industriestaaten stellten die Länder vor hohe Herausforderungen. Der Referent prognostizierte eine Aera der Defizite und der Schuldenwirtschaft.

rhu. Der Präsident, Ueli Meyer, begrüßte Nationalrat Dr. Arthur Loepfe. Der Appenzeller Parlamentarier ist Präsident der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AGW), der schweizerischen Dachorganisation von Gewerbetreibenden und Unternehmern innerhalb der CVP. Im Weiteren hiess er die zahlreich erschienen CGU-Mitglieder, darunter Nationalrätin Esther Egger, Nationalrat Markus Zemp sowie den Kantonalpräsidenten Franz Hollinger, herzlich willkommen.

Jahresbericht

In seinem Jahresbericht blickte der Präsident auf das vergangene Jahr zurück. Als Frühjahrsanlass hat die CGU in Zusammenarbeit mit der Kantonalpartei und den übrigen Vereinigungen der CVP Aargau die traditionelle Zurzacher Tagung mitgestaltet. Im Herbst war sie zu Gast bei der Ringier AG in Zofingen. Schwerpunkt der Vorstandsarbeit war – neben der Organisation der Anlässe – die Diskussion um die Bedeutung und Ausrichtung der CGU innerhalb der Partei. In Zukunft möchte sich der Vorstand vermehrt mit strategischen Impulsen befassen und bei der politischen Alltagsarbeit die gewerblich/unternehmerischen Aspekte hervorheben. Als Anlässe sind ein Referat von Regierungsrat Peter Beyeler zum neuen Energiegesetz und die Mitwirkung an der Murianer Tagung mit Bundespräsidentin Doris Leuthard geplant.

Der Präsident betonte, dass er in der CVP die Bodenhaftung und das Gespür für die Empfindlichkeiten des Volkes vermisst habe. Denn bei den Regierungsrats- und Grossratswahlen sei das Ziel verfehlt worden und bei den Abstimmungen zum Bildungskleeblatt, zur Gemeindereform, zur Anti-Minarettinitiative und in diesem Jahr zum Umwandlungssatz der Pensionskasse hätten die Parolen der Partei teilweise deutlich neben dem Willen des Stimmvolkes gelegen. Der Weg zur Meinungsbildung innerhalb der CVP müsse überdacht werden. Gefordert sei eine Strategie, die zu mehr Kohärenz und damit zu einer klareren Empfehlung zuhanden des Stimmbürgers führen müsse.

Steigende Defizite und Schulden ab 2010 – Realität oder Schreckensszenario?

Markus Zemp stellte den Referenten, Arthur Loepfe, aus der Sicht des Nationalratskollegen vor. „Duri“, wie er ihn nannte, sei ein treuer Weggefährte der KMU-Gruppe im Nationalrat. Sein wirtschaftspolitisches Credo basiere auf der Idee der sozialen Marktwirtschaft. Zu Beginn des Referates blickte Arthur Loepfe auf die Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft in den vergangenen Jahren zurück. Er belegte seine Aussagen mit interessanten Fakten und Zahlen. Dabei stellte er der Schweiz bezüglich Finanz-, Steuer- und Wirtschaftspolitik im internationalen Vergleich ein gutes Zeugnis aus. So glaubt er, dass die Finanzkrise, hervorgerufen durch die Grossbanken, relativ gut angegangen und bewältigt wurde. Die Massnahmen, die Konjunktur zu stützen, seien zurückhaltend und in Stufen eingesetzt worden. Die Budgetregeln und vorallem auch das Instrument der Schuldenbremse wirkten sich positiv aus. Es konnten sogar Schulden abgebaut werden. Aber auch der Steuerwettbewerb habe dazu beigetragen, dass sich die Bundesfinanzen vergleichsweise in einem guten Zustand befinden. Immerhin werde für die Schweiz in diesem Jahr ein Wachstum von 1.5 % prognostiziert.

Allerdings droht, so Arthur Loepfe, neues Ungemach. Sowohl die IV und die ALV sind stark verschuldet. Durch Mehrbelastungen wie die IV-Zusatzfinanzierung, die CO2-Abgabe, der Anstieg der Krankenkasseprämien, die geplante Ausfinanzierung der Bundespensionskasse sowie der Pensionskassen der öffentlichen Betriebe drohen neue Defizite und Schulden. Die steigenden Sozialausgabe- und Fiskalquoten verstärken diesen Trend. Leider sieht es mit den westlichen Industriestaaten, die unsere

Konjunktur normalerweise stützen, noch viel schlimmer aus. Dabei wären wir als Exportland in starkem Masse auf sie angewiesen. Die hohen Schulden dieser Länder, hervorgerufen durch rigorose Konjunkturprogramme und Bankenrefinanzierungen, gefährden deren Wohlstand und die politische sowie gesellschaftliche Stabilität. Sind am Ende hohe Inflationsraten, Staatsbankrotte oder gar beides zu befürchten?

Der Referent plädierte für eine starke Budgetdisziplin auf allen Ebenen und eine Reform der Sozialversicherungen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die drohenden Defizit- und Schuldenerhöhungen über Jahre hinweg abgetragen werden können. Neben der erwähnten Ausgabendisziplin seien wir langfristig auf sehr starke Wachstumsraten angewiesen. Allerdings würden diese – so der Referent am Schluss seines interessanten und aufschlussreichen Referates – mindestens in naher Zukunft leider ausbleiben.

6. April 2010
René Hug

HUG PERSONALBERATUNG
Postfach 174, 4663 Aarburg